

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Beizahl 10 Pf.
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier mit Zustellung
1.20 M., im Verlags-
ort 1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.
Postzusendungen
nach Maßgabe.

Fernsprecher Nr. 22.

67. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 22.

Abgabe-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal
Einschlag 10 Pf.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter,
Mittw. Sonntagsblatt
und
Schwäb. Landbote.

Nr. 211

Mittwoch, den 10. September

1913

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 10. September 1913.

Kirchliches. Die ergreifende Predigt von Stillsprecher Dr. v. Römer in Stuttgart, die dieser unter dem fassen Eindruck der Nordländer in Vegerloch und Wühlhausen a. Eng in der Stuttgarter Stillschreie am letzten Sonntag gehalten hat, ist zum Preise von 20 Pf. durch die G. W. Zeller'sche Buchhdlg. zu beziehen.

(Mitgeteilt.) Mit gemischten Gefühlen sah Alles, was zum Kinderfest der Eisenbahn-Untersuchung der Obmannschaft Nagold wollte oder mußte, am Sonntag morgen gen Himmel, denn Petrus machte ein zu lustiges Gesicht. Doch er wollte nicht Spielverderber der Kleinen werden, und so konnte der Macher vom Gange, der Vorstand der Obmannschaft, Herr E. Schorpp, ungehindert sein reichhaltiges Programm abwickeln. Unter klingendem Spiel der hiesigen Stadtkapelle setzte sich punkt 2 Uhr der Festzug vom Bahnhof aus in Bewegung, direkt in den Adergarten, wo sich nach Ankunft desselben ein derartig reges Leben und Treiben entwickelte, daß man sich auf das Cannstatter Volksfest versteht. Nachdem alles, zum Teil unter schwierigen Umständen sich ein Plätzchen gesichert hatte, gedachte Hr. Schorpp in einer kurzen Begrüßungsrede des Zwecks der Veranstaltung, indem er ausführte, daß die Obmannschaft gewissermaßen eine große Familie darstelle, und diese neben dem oft sehr schweren und verantwortungsvollen Dienst der Oberhäupter doch nicht vernachlässigt werden dürfe. Ein solches Familienfest gebe es heute speziell für die lieben Kleinen; zur Verschönerung desselben habe man noch Freunde und Gönner eingeladen und er wünsche nur, daß sich jeder aufs Beste anstellen möge. Nach einigen Musikstücken kam jetzt die Jugend zu ihrem Rechte. Ein reichlich gedeckter Gaststisch war die erste Attraktion. Der Losverkauf ging schnell, denn die Kinder waren beim Losziehen nicht zaghaft, mußten sie doch, daß jedes Los gewinnt. Die Leerung des Tisches machte daher auch den Kollektoren wenig Mühe. Nun ging's zu den Wettkämpfen und Spielen. Sowohl die Wettläufer, Sachkämpfer, Wurfschnapper, Lichterjongleure, als auch die Stiefelverwechsler gaben sich alle Mühe, als Sieger bei der Konkurrenz hervorzugehen. Hierauf wechselten Reigen mit Gedächtnis- und Gesangsbeiträgen in bunter Reihenfolge ab, und besonders die älteren Mädchen leisteten darin teilweise Hervorragendes. In seinem Schlußwort dankte der Vorstand allen Gästen und Teilnehmern, unter denen sich zur großen Freude und Ehre der Obmannschaft Hr. Stadtschultheiß Maier nebst Gattin und Hr. Landtagsabg. Schallbe befanden, indem er dem Wunsch Ausdruck gab, daß man sich im nächsten Sommer wieder so gemütlich und fröhlich zusammenfinden möge. Auch der tüchtigen und fleißigen Mitwirkung der Stadtkapelle, unter Leitung des Hrn. Weinstein, sowie der in jeder Hinsicht vorzüglichen Bewirtung des Adressierten wurde rühmend gedacht. Nun kam das Fest der großen und kleinen Jugend. Die Musik mußte sich einen andern Platz suchen und auf dem Podium wurde kräftig das Langbein geschwungen. Die munteren Weisen der Musik und der hübsch durch Campions erleuchtete Garten verschlehten ihre Wirkung nicht und hielten die Teilnehmer noch lange Zeit zusammen. Alles in Allem: Wir können der Obmannschaft Nagold zum Verlauf ihres ersten Kinderfestes nur gratulieren.

Durch ausländische Lotterienunternehmer werden auch jetzt noch tausende geschädigt. Trotz aller Warrungen, die kürzlich auch von uns wiederholt sind, trauen noch immer viele den ausländischen Versicherungen, daß die Beteiligung an Spielgesellschaften und der Erwerb von Lospapieren gegen Monatszahlungen besonders günstige Gewinnchancen böten. Die Spieler müssen, wenn sie auf Monatszahlungen kaufen, wucherlich hohe Preise zahlen; spielen sie als Mitglieder von Losgesellschaften, so erhalten sie, was kaum einer von ihnen aus den geschickt gefassten Prospekten ersieht, von Gewinn nur den hundertsten (oder fünfzigsten) Teil. Sie setzen sich aber auch der Strafverfolgung aus, sofern durch Bildung von Losgesellschaften usw. unerlaubter Weise eine Lotterie veranstaltet wird. Bei der Staatsanwaltschaft Rassel laufen Verfahren besonders gegen die in der Presse schon oft genannten Commerce- und Kreditbank (auch Effekten-Abteilung oder Inkassobank), weiter gegen die Allgemeine Centralbank, Allgemeine Volksbank, (auch Institut Merkur), Deutsche Effektenbank, Internationale Wechsel- und Effektenbank, Spar- und Vorschußverein (auch Holländische Kredit-

und Obligatebank), alle in Amsterdam; ebenso gegen die Centralbank in Anheim und Firmen in Kopenhagen.

Wer mit solchen Firmen schlechte Erfahrung gemacht hat, würde im Interesse der Allgemeinheit handeln, wenn er hiervon der Staatsanwaltschaft Rassel Mitteilung machen wollte. Zur Aufklärung etwa hervorgetretener Mißverständnisse sei hierbei darauf hingewiesen, daß die hiesige Kolonial- und die Ungarische Klassenlotterie nichts mit ausländischen Spielgesellschaften zu tun haben. Das Spielen ihrer Lose ist aber in Deutschland, abgesehen von Hamburg, überall strafbar; schon viele Spieler haben zum Teil recht erhebliche Strafen zahlen müssen.

Aus den Nachbarbezirken.

r Rottenburg, 9. Septbr. (Amtsversammlung.) Letzten Sonntag tagte in fünfständiger Sitzung im hiesigen Rathaus unter dem Vorsitz des Regierungsrat Scheffold die diesjährige Amtsversammlung. Aus den umfangreichen Beratungen ist folgendes hervorzuheben: Der Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Amtskörperschaft von 1913/14 ergaben ein Defizit von 131 241 M.; es wurde demgemäß eine Amtsschadensumlage von 131 000 M. beschlossen. Die Oberamtskassakasse zeigte eine erfreuliche Steigerung der Einnahmen. Beschlossen wurde u. a. für den Winterfahrplan die Straßenstrecke Remmingsheim-Seeborn wegen ihres schlechten Zustandes nicht mehr zu befahren, sondern die Staatsstraße zu benutzen, die Bahnhofstraße Wülfingen und die Straße bei Schwalldorf gegen Frommenhausen zu verbessern. Die bisher von den Gemeinden geleisteten Impfkosten und Schularztsbeiträge im Betrag von 1000 M. wurden auf die Amtskörperschaft übernommen.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 8. Sept. Für die Anschaffung von Radium- und Mesothoriumpräparaten hat ein württembergischer Großindustrieller 50 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Stuttgart, 4. Sept. Die Berichte über den Wein-ertrag in Württemberg klingen für einzelne Bezirke einen Fehlerherbst an, nachdem schon das Vorjahr die Weingärtner in eine Notlage gebracht hat. Alle Bemühungen zur Bekämpfung der Rebschädlinge, alle Aufwendungen von Geld und Arbeitskraft sind vergeblich gewesen, und ein Gang durch die Weinberge gibt ein geradezu trostloses Bild von vernichteten Hoffnungen und Mühen. Dazu kommt, daß die Reisernte vollständig fehlergeschlagen ist und die Obstbäume gleichfalls kaum einen Ertrag liefern. Regierung und Landtag haben schon im Juli 140 000 M. zur Bekämpfung der Rebschädlinge und 40 000 M. für Notstandsarbeiten bewilligt, auch die Unmöglichkeit der früher gewöhnlichen Notstandsarbeiten bis 1917 ausgedehnt. Damals wurde ausgesprochen, daß die Lage der Weingärtner, wenn auch in diesem Jahre ein Fehlerherbst kommen sollte, geradezu einer katastrophalen Krise gleiche. Es ist zu befürchten, daß diese Vorhersage Wirklichkeit wird und der drohenden Not zu steuern, reichen die vor einigen Monaten in Aussicht genommenen Mittel nicht aus. Von privater Seite sind deshalb bereits Sammlungen eingeleitet worden, um dem Schlimmsten zu steuern. Da in verschiedenen Gemeinden des Remsgebietes, des mittleren Neckars u. s. f., kein Mittel Gelegenheit zu Gemüths- und Ackerbau ist, ist die Hilfe am dringendsten. Aufgabe der Regierung ist es, so rasch als möglich Erhebungen über den vorhandenen Notstand zu veranlassen und Vorschläge zur Abhilfe zu machen. Ein schnelles und entschiedenes Eingreifen ist notwendig, wenn nicht die Schicksalschläge der letzten Jahre den tüchtigen und unermüdblichen Weingärtnerstand zur völligen Verarmung und schließlich zur Auswanderung bringen sollen.

Rottweil, 6. Septbr. Im Gasthaus zum Schützen wurde ein frecher Einbruchdiebstahl am 11. 11 Uhr verübt. Ein nebenan wohnender Kaufmann sah von dem Fenster seines dunkeln Zimmers, wie ein Mann schnurstracks über die Straße kam und in das neben dem belebten Wirtschaftslokal liegende Schlafzimmer einstieg. Sogleich verständigte der Kaufmann den Wirt, der ebenfalls den benachbarten Landjäger herbeiholte. Dieser stellte sich neben dem Fenster auf und sah den Gauner, als er mit einer goldenen Uhr und einem Silbmetz in der Hand den Sprung aus dem Fenster machen wollte. Der Täter ist ein hier beschäftigter Schreinergehilfe. Er wird wohl auch die volle Ladungskasse eines hiesigen Regieremeisters in letzter Zeit beraubt haben, da er auffallend oft in dieses Geschäft kam.

r Von der Alb, 9. Sept. (Ein interessanter Versuch.) Ein Landmann auf der Alb machte letzten Herbst einen Versuch, sein Kornfeld, bei dem die Aehren

durch Hagel und Regenguß zum größten Teil ausgepeitscht worden waren, brach liegen zu lassen, um zu sehen, wie sich der ausgeschlagene Samen entwickelte. Nach dem nun vorliegenden Resultat entwickelte sich der Samen anfangs schön, war aber im Frühling schwach, die Halme blieben dünn und die Aehren klein. Dagegen war das Kornfeld mit einem üppigen Graswuchs und Unkraut bis zu 80 cm Höhe überwuchert, so daß der Ertrag ein ausgezeichnetes Futter ergibt.

Reilbach, 9. Sept. Heute nacht brannte das Sägewerk Schwegler vollständig ab. Die Holzportale konnten zum großen Teil gerettet werden. Der Materialschaden wird auf 100 000 M. geschätzt. Es wird Brandstiftung vermutet.

p Baihingen a. G., 9. Sept. In der Nähe des Pulverdingers Hofen wurde der mit dem Reiten der Straße beschäftigte 48 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Karl Kothacker von Enzweihingen von einem nach Wühlhausen fahrenden Automobil erfasst und am Kopfe so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß das Automobil einem andern ausweichen wollte.

Salach, 8. Sept. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr, also am helllichten Tage, ist auf dem Wege von Rammwälden nach Salach ein räuberischer Überfall an der Dienststraße eines in der Nähe gelegenen Hofguts verübt worden. Dem Mädchen traten zwei Burschen entgegen, die es zunächst auf eine Vergewaltigung der Überfallenen abgesehen hatten. Sie schleppten diese in ein Gebüsch und entrißten ihr hier, nachdem ihre Absicht nicht gelungen war, den Geldbeutel mit 32 M. Inhalt. Darauf sprangen die Täter davon. Die Landjägersmannschaft wurde von dem Überfall sofort in Kenntnis gesetzt, doch war es bisher nicht möglich, der Täter habhaft zu werden. Der Verdacht richtet sich gegen zwei Burschen aus dem benachbarten Ort.

r Tübingen, 9. Sept. (Zur Geschichte der Stefanshöhle.) Die hiesigen Freunde der Stefanshöhle vermuteten außer den bekannten Räumen noch weitere Gänge und Ausläufer. Auf den Grund der Höhle war man noch nicht gekommen. Nachdem Maschinenmeister Pulitzsch eigens zu diesem Zweck eine Strickleiter hatte anfertigen lassen, gelang es Rechtsanwält Holz am 18. Oktober 1908 mit einer Anzahl weiterer hiesiger Herren die Höhle zu untersuchen. Sie kamen in etwa 40 Meter Tiefe unter der Erdoberfläche auf den Grund der Höhle. Während der Eingang von oben eng und nicht ungefährlich ist, erweitert sich die Höhle nach unten. Auf dem Boden wurden unter Schutt und Lehm Knochenreste vom Braunen Bären und Warber gefunden, die zu genauerer Untersuchung ins Naturalienkabinett nach Stuttgart kamen. Da die Bären wohl kaum von oben in die Höhle gelangt sein konnten, so ist anzunehmen, daß dies durch einen horizontalen Gang am Grunde der Höhle geschah. In diesem Gang finden sich schöne Stalagmiten und Stalaktiten. Die Vermutung, daß zur Höhle noch weitere, bisher nicht bekannte Höhlräume gehören, bestätigte sich bekanntlich in neuerer Zeit. Der Betrauensmann des Schwäb. Albvereins in Rötlingen entdeckte mit weiteren Herren neue Gänge und Grotten, die zahlreiche Tropfsteingebilde von wunderbarer Schönheit enthalten. Um zu dem neu entdeckten Teil gelangen zu können, wurde der in die Tiefe führende Schacht überbrückt und gefahrlos; wenn auch etwas beschwerlich, gelangt man zu den beiden oberen Hallen, deren Besuch dringend empfohlen werden kann.

Gmünd, 9. Sept. Gestern wurde der 30jährige Spengler Heinrich Peter aus Kiliansrieden bei Hanau verhaftet. Peter hatte in Frankfurt a. M. mit einem gewissen Renner Einbrüche ausgeführt, wobei ihnen für etwa 10 000 M. Schmuckgegenstände und Silberwaren in die Hände fielen. Peter entflohe heute früh aus der Zelle, wurde aber nach einiger Zeit wieder festgenommen.

r Lorch, 8. Sept. Der aus 46 Gemeinden und 5 Vereinen bestehende „Welzheimer Wald- und Schurwald-Verkehrs-Verband“ umfaßt bis jetzt die Oberämter Schorndorf, Welzheim, Gaildorf, Omland, Göppingen, Ehingen, Cannstatt, Wailingen, Badnang und soll vom Schurwald bis zu den Waldburger, Limburger und Ellwanger Bergen alles in einen großen Verkehrsverband vereinigen. Für den 5. Oktober ist eine Vertreterversammlung der in Frage kommenden Gemeinden nach Wailingen einberufen worden, in der der Name des erweiterten Gebiets („Schwäbischer Wald“ oder „Schwabenwald“) und das Programm für das nächste Jahr festgelegt werden sollen.

r Heilbronn, 9. Sept. (Der Fall Burger.) Die Geschichte mit dem Stadtpfarrer Burger wächst sich zu einem großen Skandal aus. Die auf den ersten Forde-

rungsbogen zur Konkursmasse Bürger angemeldeten Forderungen betragen allein 150 000 A. Es sind darunter Forderungen von Kleingewerbetreibenden, deren ganzes Vermögen von Bürger durchgebracht wurde. Wie es dieser Mann getrieben hat, geht daraus hervor, daß er seinem Dienstmädchen seine teuer ersparten 1000 A. seiner Wochfrau 6000 A. verschiedenen anderen Leute ihre ganzen Notgroschen abschmückte. Am dem Tag, an dem er Heilbronn verließ, ging er noch gegen Abend zu einem Schuhmacher, kaufte sich dort ein Paar Stiefel, spielte den Kavaller und erzählte dem Schuhmacher, daß er alles bar zu bezahlen pflege; nur habe er jetzt im Augenblick kein Geld bei sich, der Schuhmacher möchte ihm auch 100 A. vorgehen, was der Schuhmacher tat. Er wurde zuletzt in Heilbronn gesehen und von dort ab ist jede Spur verloren.

r Ravensburg, 9. Sept. (Gemeiner Schwindel). Der angeblich am Samstagabend in den Anlagen der Beltsburg auf einen jungen, aus Neckarsulm stammenden Chemiker verübte räuberische Überfall hat sich nun als gemeiner Schwindel entpuppt. Die Polizei hatte von Anfang an den Aussagen des jungen Mannes geglaubt, hat sich aber infolge seiner wiederholten Versicherungen daran gemacht, die Spur der Räuber zu verfolgen. Da ihre Bemühungen ebenso wie die der Landjägermannschaft erfolglos blieben, wurde der Verurteilte gestern von dem Staatskommandanten Böhm nochmals verhört. Nach längerem Leugnen gab er zu, den Überfall selbst erfunden zu haben. Der phantasiebegabte Jüngling, der vor einigen Tagen per Schub aus der Schweiz in das schwäbische Vaterland zurückgebracht worden war, sitzt jetzt hinter Schloß und Riegel.

In der Schreckenstat in Mülhausen.

Von der Untersuchung der Mordtaten.

Vaihingen a. G., 8. Sept. Die Untersuchung der Mordtaten in Mülhausen durch das hiesige Amtsgericht ist nunmehr abgeschlossen. Die Akten gehen jetzt an die Staatsanwaltschaft in Heilbronn. Mit dem Abschluß der amtsgerichtlichen Untersuchung wurde zunächst noch zugewartet, weil zu befürchten war, daß von den Schwerverletzten der eine oder andere noch seinen Wunden erliegen werde. Nachdem aber festgestellt, daß bei keinem der Verletzten eine Lebensgefahr vorhanden ist, konnten die Untersuchungen, soweit sie durch Oberamtsrichter Dr. Schwabe zu führen waren, abgeschlossen werden.

Mülhausen a. G., 8. Sept. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr offiziell den Haftbefehl gegen den Mörder erlassen, und zwar wegen fünf vollendeter Morde in Degerloch, wegen zehn vollendeter Morde in Mülhausen, wegen zehn versuchter Morde in Mülhausen und wegen neun Verbrechen der vorfälligen Brandstiftung.

r Vaihingen a. G., 9. Sept. Die Verletzten befinden sich andauernd auf dem Wege der Besserung. Der Mörder Wagner ist jetzt vom Publikum vollständig abgeschlossen und es darf auch im Krankenhaus über sein Tun und Treiben und sein Befinden keinerlei Auskunft erteilt werden. Er wird jetzt vollständig als Gefangener behandelt. Die Voruntersuchung ist abgeschlossen.

p Mülhausen a. d. Eng., 9. Sept. Die zur Tat benützten Waffen hatte der Mörder schon seit drei Jahren im Besitz. An eine Schwester in Berlin, sandte er nach der Ermordung seiner Familie eine Postkarte, in der er ihr nahelegte, Gift zu nehmen, damit sie sich seiner nicht zu schämen brauche. Auf dem Massengrab in Mülhausen, das die 14 Opfer des Mörders umschließt, wird ein gemeinamer Gedenkstein errichtet werden.

Degerloch, 9. Sept. Wie in Eglosheim, so wurde auch hier und zwar auf der Bühne des Hauses des Mörders ein Patronenlager entdeckt.

Schwäbische Gedenktage.

Anfang September 1634 wüteten die Kaiserlichen nach der Schlacht von Nördlingen besonders stark in Nürtingen; damals wurden auch 49 Häuser und Scheunen niedergebrannt.

Am 1. September 1480 starb in Leonberg Graf Ulrich V. von Württemberg mit dem Beinamen der Biegeleibte.

Am 2. September 1789 ist in Kolbingen O. A. Tullingen geboren Anton Straub, zuletzt Probst des Chorherrenstifts Reichersberg in Oberösterreich, gestorben 1860.

Am 3. September 1746 wurde in Gegenwart des Herzogs Karl der Grundstein zu dem neuen Schloß in Stuttgart gelegt.

Am 4. Sept. 1071 wurde die Areluskirche in Hirsau von Bischof Heinrich von Speyer eingeweiht.

Am 5. September 1634 wurde Giengen a. Br. durch den Herzog von Parma und sein spanisches Heer (nach der Schlacht bei Nördlingen) vollständig niedergebrannt. Nur 4 Häuser und 1 Scheune blieben stehen.

Am 6. September 1724 ist in Erolzheim O. A. Vöberach geboren Willibald H. Id., Reichspräsident in Rot und juristischer Schriftsteller; er starb 1789.

Am 7. September 1796 starb auf der Solitude Schillers Vater, als Vorstand der Hofgärtnerei. Er ist auf dem Friedhof in Gerlingen begraben.

Am 8. Sept. 1749 wurde ein Brandunglück die Stadt Ehingen heim, wodurch 70 Haupt- und 40 Nebengebäude in Asche gelegt wurden.

Am 9. Sept. 1511 wurde in Schorndorf geboren Jakob Schegk (eigentlich hieß er Degen). Er wurde in Tübingen Professor der Medizin, zeichnete sich aber auch

Aus der Vergangenheit des Mörders.

Dem „Schwäbischen Merkur“ hat ein Lehrer eine Charakterisierung des Massenmörders Wagner aus den 90er Jahren des verg. Jahrhunderts zugehen lassen. Darin ist u. a. gesagt: Daß W. diese grauenhafte Tat als Mensch mit gesunden Sinnen vollbracht haben soll, halten wir für ausgeschlossen. Er war kein Alltagsmensch. Er wollte die Kinder vorwärts bringen. Mit seinem Geld ging er sorglos um; er hätte damit geteilt. Er las viel und zwar Klassiker; ebenso Schriften philosophischen und religiösen Charakters. Er war gutmütig. Ein Bekannter von ihm wollte ihn seinerzeit von der Heirat abbringen, weil er sah, daß die beiden Leute innerlich nicht harmonierten. Er aber hielt sich moralisch verpflichtet, die Ehe einzugehen. Ein rechter Lehrer wollte er zweifellos werden. Sicher ist, daß er damals voller Ideale stand. Und wir hatten den Eindruck: Aus dem Manne wird einmal etwas, wenn er seine Schrülen nach und nach ablegt und mehr zur Wirklichkeit, was sich von selbst geben wird, zurückkehrt. Seine Persönlichkeit suchte er zu wahren; und eben das war es, was uns an ihm gefiel; denn sein Beruf erfordert Persönlichkeit. Um so schrecklicher ist, daß er auf diese abschüssige Bahn, den Weg des grauenvollen Verbrechens, geriet. Wir können uns den Fall auch nur so zurechtlegen, daß er doch von Haus aus eigentümlich veranlagt sein muß und daß, was wir damals als harmlose Auswüchse ansahen, eben doch sich als Anlage ausweist.

Ragold, 9. Sept. In der „Frankf. Ztg.“ lesen wir: Die grauenhaften Mordtaten des württembergischen Lehrers Wagner hat man sich mit der Annahme zu erklären versucht, daß der Täter irrinnig sei. Diese zuerst so bestimmt ausstehende Nachricht ist aber bald erschüttert worden; man muß wohl eher annehmen, daß man es nicht mit einem ausgeprochen Geisteskranken, sondern mit einem Menschen zu tun hat, dessen Geist zwar nicht normal, aber doch auch nicht krank ist, sondern sich in jenem gefährlichen Zwischenzustand befindet, aus dem die grausigsten Verbrechen geboren werden. Einen Einblick in „diese Abgründe der Menschenseele“ — die dem Mitmenschen zunächst verborgen bleiben und die nur dadurch, daß ein solch Unselbiger unbegreifliche Schrecklichkeiten begeht, sich bisweilen blüßig enthüllen — gewähren die Untersuchungen des hervorragenden Psychologen der Harvard-Universität Prof. Hugo Münsterberg, der zwei solcher Massenmörder, einen männlichen und einen weiblichen, genau beobachtet und auf Grund seiner weiteren mannigfachen Studien eine Psychologie dieser Verbrechen aufgestellt hat. Die Ursachen für solche, dem normalen Empfinden ganz unverständlichen Mordtaten findet der Gelehrte in einem eigenartigen Seelenzustand, den er „emotionally dead“, „gefühlstot“ genannt hat. Solch eine Gemütslage, die Münsterberg in wechselnder Stärke bei den meisten Kapitalverbrechern feststellen konnte, zeigte sich besonders deutlich bei dem amerikanischen Massenmörder Orchardson, mit dem der Gelehrte eine Reihe bemerkenswerter Versuche vornahm, die sich auf Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Urteil, die Gefühlsbetonung des Konversationsprozesses und die Suggestibilität des Kranken bezogen. „Ich fand“, schreibt Münsterberg, „daß er „gefühlstot“ war, womit jedoch keineswegs gesagt ist, daß er Gefühlsregungen sich völlig unzugänglich zeigte. Nur stand seine Empfindungsfähigkeit wie bei den meisten Mördern tief unter dem Durchschnitt. Ein starker Nabelstich z. B. ergab keinerlei Reaktion; sein Tastsinn zeigte sich abgestumpft, während Gesicht und Gehör sehr gut entwickelt waren. Er zeigte auch durchaus die Fähigkeit, die Leiden anderer wahrzunehmen; aber wenn er seine Höllenmaschinen unter Türen und Treppen legte und die entsetzlichen Explosionen verursachte, so dachte er dabei ebensowenig an die Leiden seiner Opfer wie etwa ein Spielwarenfabrikant an die Freuden, die seine Waren den Kindern bereiten. Er war „gefühl-

tot“. Ein weibliches Gegenstück zu dieser „Bestie in Menschengestalt“ war Mrs. Gurney, der „weibliche Blandair“, die auf ihrer einsamen Farm jahrelang Verbrechen auf Verbrechen häufte und gegen 180 Menschen ermordete und verscharzte. Der Psychologe fand bei der Untersuchung dieser Frau deutliche Anzeichen einer ausgebildeten Hysterie; sie besaß nicht die normalen Hemmungsvorstellungen, die beim Ausfluchen eines verbrecherischen Gedankens von dessen Ausführung zurückhalten, sondern sie handelte unter einem Zwange, dessen gefühlsmäßige Bedingungen ihr völlig unbekannt waren. Prof. Münsterberg widerspricht den Anschauungen Lombrosos; er glaubt nicht an den geborenen Verbrecher. „Jugend ein Gefühl, das wir nicht kennen, hat vielmehr die Tätigkeit des gesunden Organismus, des Fühlens und Handelns gestört; der Gehirnweg, durch den die gefühlsbetonten Empfindungen eindringen, ist gesperrt. Der Verbrecher fühlt nicht die normalen Erregungen von Mitleid und Schrecken beim Anblick des Blutes, weil er gefühlstot ist. Dieser Zustand, der tausend Entstehungsmöglichkeiten hat, ist die Quelle der meisten Verbrechen. Die Hemmungsvorstellungen schwinden, das Gleichgewicht der Gefühle wird aufgehoben. Verbrecher werden nicht geboren, sondern es sind Menschen mit schwach arbeitendem Geist“.

Deutsches Reich.

r Berlin, 9. Sept. In der gestrigen Sitzung der Schöneberger Stadtverordnetenversammlung wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, in dem der Magistrat ersucht wird, zu Eindämmung der Arbeitslosigkeit die bereits beschlossenen, aber noch nicht zur Ausführung gelangten Arbeiten jetzt beginnen zu lassen. Gleichzeitig wurde ein ebenfalls sozialdemokratischer Zusatzantrag angenommen, den der Magistrat zu ersuchen, auf der Konferenz der Großberliner Gemeinden am nächsten Samstag für eine obligatorische Arbeitslosenversicherung für das Reich, sowie für die Schaffung eines einheitlichen Arbeitsnachweises für Groß-Berlin einzutreten.

Berlin, 9. Sept. In einer Antwort auf die Einladung zur Internationalen Städteausstellung in Lyon bemerkte der Zentralverband Deutscher Industrieller u. a., er glaube, „die Bemerkung nicht unterdrücken zu dürfen, daß die Neigung zu einer Beteiligung an der Ehrener Ausstellung in den Kreisen der ihm zugehörigen Industrie mit Rücksicht auf das rigoreuse Vorgehen der französischen Regierung bei der Zollabfertigung deutscher Waren nicht sehr groß sein dürfte.“

r Berlin, 9. Sept. Wie das Berliner Tageblatt meldet, wurden gestern in dem Hatz-Kurort Wilde Mann durch eine Feuersbrunst sieben Gehöfte eingedäschert.

Wormheim, 8. Sept. Aus Ittersbach wird gemeldet: Gestern entstand in einem Lokal, in dem am Nachmittag eine sozialdemokratische Versammlung stattfinden sollte, kurz zuvor ein Tumult unter einer im Lokal anwesenden Schirmschützergesellschaft. Als anwesende Gäste den mit Revolvern bedrohten Wirt schloßen wollten, gingen drei der wie rasend sich gebenden Schirmschützen an, blindlings unter die Gäste scharf zu schießen, so daß diese, unter ihnen der sozialdemokratische Referent Sigmund aus Karlsruhe, flüchten mußten. Dann verfolgten die Revolverhelden die Leute auf der Straße, schossen wie aus einer Schützenlinie aus dem Graben auf die Passanten und flüchteten dann in den Wald. An der Schießerei beteiligten sich männliche und weibliche Mitglieder der Gesellschaft, ohne ernstlichen Schaden anzurichten. Sie wurden in Ittersbach selbst und in Weller von der Gendarmerie verhaftet. Mehrere befinden sich in Haft, andere wurden freigelassen, nachdem man ihnen die Waffen abgenommen hatte.

Karlsruhe, 8. Sept. Mit der für Mitte Oktober d. J. in Aussicht genommenen Eröffnung des neuen Personenbahnhofs in Karlsruhe werden laut „Staatsanz.“ die Stationen Karlsruhe-Mühlburgerhof, Karlsruhe-Mühl-

gestalt erhielt, die Krühen wegstellte und von dem Dekan in die Mitte der Kirche geführt wurde. Auf des Herzogs Befehl wurde am 22. September eine Dankpredigt gehalten.

Am 16. September 1787 brannten in Nürtingen 30 Häuser nieder.

Poesie und Prosa. Die verschiedenen Versionen über den Ort und vor allem die Person der von Baumbach so schön besungenen „Lindenwirtin“ werden jetzt auf ein recht nüchternes Niveau zurückgeschraubt. Von einem Freunde des Dichters wird nämlich der „Hildburghäuser Dorfzeitung“ mitgeteilt, daß weder die Gotesberger noch eine andere schöne Lindenwirtin das Motiv zu dem Gedicht war. „In den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts“, erzählt der Gewährsmann, war der Dichter zu einer festlichen Veranstaltung der „Künstlerklausur“ in Meiningen als Gast erschienen. Als früheres Mitglied war ich auch eingeladen worden und sah gerade neben dem Dichter, als die „Lindenwirtin“ gesungen wurde. Er war sehr gerührt. Da ich ihn schon als Meiningener Gymnasiallehrer kennen gelernt hatte, während er als junger Lehrer an einer Erster Schule in der Vaterstadt zu Besuch war, fragte ich ihn nach dem Ursprung des Liedes in der Meinung, daß irgend ein interessantes Erlebnis aus einer Alpenwanderung zum Vorschein käme. Aber er erzählte: auf einem Spaziergang von Meiningen nach Heiba hätte er einmal ein Gespräch einiger Bauernweiber angehört. Da hätte die eine gesagt: „Mir ham'n'n Gerichtsvolkzieher, der is so scharf, der pfänd eim das Herz aus dem Leib raus“. Alles andere sei der dichterischen Phantasie entsprungen.“

sonne die Personenhaltestelle Karlsruhe-Karlsruhe geschlossen. Mit dem gleichen Zeitpunkt wird der auf der verlegten Strecke Karlsruhe-Magau errichtete neue Haltepunkt Karlsruhe-Magau eröffnet, der für den Personen- und Gepäckverkehr eingerichtet ist. Der Haltepunkt Beiertheim wird am 15. Sept. geschlossen.

r Karlsruhe, 9. Sept. Die „Karlsruher Zeitung“ bringt die Mitteilung, daß sich ein Vernehmen nach die mehrwöchige ärztliche Beobachtung des Tapezierers Anton Jung aus Oppersdorf, der am 4. Mai auf dem Hauptbahnhof in Mannheim einen Angriff auf den Großherzog versucht hat, ergeben habe, daß er die Tat in einem Zustand krankhafter Störung seiner geistigen Tätigkeit begangen hat, durch eine freie Willensbestimmung ausgeschlossen wurde. Das Landgericht Mannheim hat beschlossen, ihn außer Verfolgung zu setzen. Jung ist in einer Irrenanstalt als Geisteskranker untergebracht worden.

Wanne, 9. Sept. Der Karlsruher Flieger Sengle, der gestern von Wanne kommend in Gelsenkirchen-Blomard eine Notlandung vornehmen mußte, ist um 6.20 Uhr abends nach Wanne abgeflogen. Bei Grevenbroich ist er aus unbekannter Ursache abgestürzt und war sofort tot.

München, 8. Sept. Ein für das Ministerium Hertling wenig angenehmer politischer Prozeß steht unmittelbar bevor. Bekanntlich ist der Entwurf der großen Reichsminister Rede des Prinzregenten auf dem Wege zwischen Passau und München verloren gegangen, so daß sich das Ministerium des Reiches eine neue Rede ausarbeiten mußte. Die sozialdemokratische „Münchener Post“ hatte diese Angelegenheit aufgegriffen und mit verschiedenen Glossen versehen. Die „Passauer Donauzeitung“, das Zentralorgan des Dr. Vichler, macht nun der „Münchener Post“ die schwersten Vorwürfe, spricht von verbrecherischem Diebstahl und nennt die „Münchener Post“ eine Hehlerin. Diese hat daraufhin gegen die „Passauer Donauzeitung“ die Klage erhoben, so daß vor Gericht die ganze Angelegenheit zur Verhandlung kommen wird. Die „Passauer Donauzeitung“ scheint mit diesem Vorstoß dem Ministerium Hertling einen ziemlichen Vordienst erwiesen zu haben.

Dresden, 9. Sept. Auf der Friedrich Augustbrücke schloß sich gestern ein gut gekleideter Mann eine Kugel in den Kopf und stürzte sich dann in die Elbe. Nach den polizeilichen Ermittlungen handelt es sich anscheinend um den Rechtsanwalt Hans Klemm aus Freiburg in Sachsen.

Johannistal, 9. Sept. Der Fokkenflieger Dr. Ringer stürzte heute früh kurz nach 1/7 Uhr aus etwa 200 Meter Höhe ab. Das Flugzeug fiel außerhalb des Flugplatzes in der Gegend von Rudow nieder. Als die Rettungsmannschaften auf der Unfallstelle anlangten, fanden sie Dr. Ringer tot vor. Der Apparat war vollständig zerstört.

Eine Rede des Fürsten Bülows. Anlässlich der Jahrestagung der Schlacht bei Dennewitz hielt Fürst Bülows auf dem Udenhof bei Niederbröckel eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die Generation von 1813 begreift, daß das allgemeine Interesse eines Landes nicht aus der Summe der Einzelinteressen besteht, sondern über diesen steht. Das war der große Gedanke von Stein und Schamhorst, daß es darauf ankomme, einen möglichst weiten Kreis der Bürger eines Staates möglichst fest mit den Interessen und Forderungen dieses Staates zu verflechten, damit dem Wert des einzelnen für den Staat die Bedeutung des Staats für den einzelnen entspreche und das Band nationaler Lebensgemeinschaft alle umschlinge. Das Seitenstück solchen Gemeingeistes ist die Notwendigkeit der Unterordnung des einzelnen unter das Ganze. Nur Gemeingeist auf der einen Seite, Zucht und Ordnung auf der anderen vermögen eine tragfähige Staatsgestaltung hervorzubringen, die Geschlossenheit im Staats- und Volksbewußtsein, die gegenüber allen Schicksalschlägen und geschichtlichen Wendungen einem Staat und einem Volk die Dauer verbürgt. Die Abschüttelung der Fremdherrschaft war überwiegend das Werk von Preußen. Wir erinnern uns daran nicht aus Ruhmredigkeit oder Ueberhebung, sondern weil es die historische Wahrheit ist. Dieses damals kleine und arme von Napoleon zerstückelte und ausgeplünderte Preußen, das kaum 5 Millionen Einwohner zählte, stellt 300 000 Mann ins Feld. Es stellte vor allem den Geist von Schamhorst und Stein, von Bülows und Yorck, von Heinrich von Kleist und Theodor Körner, von Ernst Moritz Arndt und Friedrich Ludwig Jahn, von Schlegelmacher und Fichte. Dieser Geist wies Deutschland die Wege. Nur solange es den Hauch dieses Geistes verpflanzte, ist Deutschland auf dem rechten Wege.

Breslau, 7. Sept. Gestern und heute fand hier der alldeutsche Verbandstag statt. Rechtsanwalt Elsh-Mainz referierte über die politische Lage. Er sprach zuerst über die österreichische Politik während der Balkankrise und fand sie schwach und ziellos. Dann machte er an der deutschen Politik ähnliche Ausstellungen unter Hinweis auf Marokko und sprach Warnungen wegen der deutsch-englischen Verhandlungen aus, die besorgen ließen, daß wir wieder einmal von England umgarnt und schließlich an einem Wendepunkt unserer äußeren Politik angelangt seien. Am den Preis der Entsagung könnten wir die Freundschaft der ganzen Welt gewinnen. Aber wir wollten und dürfen nicht entsagen. Die Regierung müsse zu einer Politik des Willens und des Handelns übergehen. Generalmajor a. D. Helm trat für weitere Rüstungen ein. Man dürfe nicht die Wehrvorlage als den Abschluß unserer Rüstungspolitik betrachten. Mindestens bis 1915 bleibe die französische Armee der deutschen überlegen. Bilinghoff-Scheel berichtete über die Welsenfrage. In einer Resolution wurde gefordert, daß die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August in Braunschweig nur dann zugelassen werden dürfe, wenn der Herzog von Cumberland und Prinz Ernst August der Welsenpartei eine öffentliche unumwidrigte Abage er-

teilen und wenn des weiteren der Prinz und seine Schwägerin für sich und alle Nachkommen ausdrücklich auf alle Ansprüche auf Hannover verzichten. Man solle alle Fragen der Erbfolge auf den Thron eines deutschen Bundesstaates im Falle des Aussterbens der regierenden Familie dem Privatfürstentum entziehen und sie statt dessen reichsgesetzlich regeln. Eine weitere Resolution wurde gegen die Fremdenlegion gefaßt. Als Mittel dagegen wurde die Bildung einer eigenen ständigen Reichskolonialtruppe empfohlen.

r Liegnitz, 9. Sept. Bei der Rückkehr des Luftschiffes Z 1, auf dem sich Graf Zeppelin befand, fehlte das Luftschiff so schwer auf dem Boden auf, daß mehrere Straßen zerbrachen. Auch eine Seitenwand wurde beschädigt und aufgerissen. Ein Mann geriet bei der Landung unter das Luftschiff und erlitt so starke Quetschungen, daß er ins Lazarett gebracht werden mußte. Der Unfall des Luftschiffes stellte sich später als nicht so schwer heraus, als anfänglich angenommen wurde. Es wird erwartet, daß das Luftschiff heute wieder flott ist. Graf Zeppelin hat bei dem Unfall keinen Schaden erlitten.

r Hamburg, 9. Sept. Als der in Moorsteich wohnende Landwirt Eggers gestern von der Arbeit nach Hause kam, fand er seine Frau erschlagen und erhängt vor. In der Wohnung war alles durchwühlt. Ueber den Täter ist noch nichts bekannt.

r Helgoland, 9. Sept. Der Vergungsdampfer „Albatros“ hat vom Wrack des Torpedobootes „S 178“ ein gut erhaltenes Langrohr mit Torpedo und einen gut erhaltenen Schmelzwerfer, bei dem der Spiegel noch heil ist, geborgen und an Land gebracht.

Marineluftschiff „L. 1“ gesunken.

r Helgoland, 9. Sept. Das Marineluftschiff „L. 1“ traf unter Führung des Kapitänleutnants Hanne bei stürmendem Regen vor Helgoland ein, überflog die Insel in langsamer Fahrt und begab sich dann in See, um mit der Hochseeflotte Aufklärungsmanöver auszuführen. Leutnant von Gortzow flog, begleitet von einem Torpedoboot, mit Hydroplan „D 7“ nach Wilhelmshaven.

r Helgoland, 9. Sept. Das Marineluftschiff „L. 1“, das von Kapitänleutnant Hanne geführt wurde, ist von einem plötzlich eintreffenden orkanartigen Sturm ergriffen und auf das Wasser niedergebrennt worden, wobei es durchbrach. Das Luftschiff ist etwa eine Stunde später gesunken. Gerecht sind 7 Personen, darunter Oberleutnant Wendt, Oberleutnant Grimm und Obermaschinist Lehmann. Die übrige Mannschaft ist wohl ertrunken.

Das Marineluftschiff „L. 1“ ist heute abend gegen 7 Uhr, 18 Seemeilen nördlich von Helgoland, verunglückt. Von der Besatzung sind, soweit bisher bekannt, 6 Personen gerettet worden. Das Luftschiff ist gesunken. Es hat den Tag über ruhiges Wetter gehabt, gegen abend setzte aber ein orkanartiger Sturm mit Regen ein. — Sobald das Unglück des Marineluftschiffes „L. 1“ bemerkt wurde, eilten Torpedoboots der Unglücksstelle zu: 16 Mann von der Besatzung des Luftschiffes werden vermisst.

Das Marineluftschiff „L. 1“ hat am 7. Okt. 1912 seine erste Probefahrt gemacht. Seine Länge betrug 157,8, sein Durchmesser 14,8 Meter, sein Inhalt 22 465 cbm. Es hatte ferner eine 31 stündige Probefahrt gemacht und besaß eine Eigengeschwindigkeit von 21,4 Sekundenmetern. Seine drei Motoren verfügten über insgesamt 510 PS.

Ausland.

Die Franzosen und ihre Fremdenlegion. Der „Temps“ nimmt Stellung gegen die Auslassungen deutscher Politiker über die Fremdenlegion und meint:

„Die Vangermannisten hätten nur einen Grund zu ihrer Haltung gegen die Fremdenlegion, und der sei, daß ihnen die Existenz der Legion mißfällt. Aber die französische Regierung kann darauf keine Rücksicht nehmen. Jeder sei Herr in seinem Hause.“

Das letztere ist ohne Zweifel richtig, man kann Frankreich nicht zwingen, die Legion aufzuheben. Immerhin ist und bleibt die Kritik, welche auch von ruhigen Leuten an dem Institut der Legion geübt wird, eine gerechtfertigte und begründete. Wenn der „Temps“ sich darauf beruft, daß „Frankreich Herr in seinem Hause sei“, so ist nichts gegen diese Auffassung einzuwenden! Aber, schreibt die „Straßb. N. Ztg.“ mit Recht, jene Franzosen und Elsh-Lothringer, die unablässig den Gedanken der Wiedergewinnung des Elshofes betreiben, fragen wir dann: Wie kommt es, daß auch der Elsh-Lothringer wie jeder andere Fremde in die Legion gesteckt wird? Diese Tatsache allein sollte jeden unserer Landsleute, den Abenteurerlust und Hege in die Legion ziehen wollten, veranlassen, ernstlich an diese Zurücksetzung zu denken — und daheim zu bleiben!

Paris, 9. Sept. Dem „Excelsior“ zufolge hat der nächste deutsch-französische Zwischenfall in Nancy vom letzten Frühjahr nun doch ein gerichtliches Nachspiel. Die zwei Deutschen Heine und Lechmann, die auf ihrem Wege nach dem Bahnhof und im Zuge noch von der Menge belästigt wurden, haben bei der Staatsanwaltschaft in Nancy Klage eingereicht.

Paris, 9. Sept. Die Rede König Konstantins bei den deutschen Manövern, in der er die Siege der griechischen Armee den Grundrissen der preussischen Kriegsführung zuschreibt, ruft in der Pariser Presse eine große Uebertreibung hervor. Man geriet sich auch nicht den Aerger darüber auszusprechen. Bisher hatte man den siegreichen Feldzug der Griechen mit besonderer Befriedigung als einen Erfolg der französischen Militärmission hingestellt, die seit einigen Jahren die griechische Armee organisiert hat.

Paris, 8. Sept. Die Affäre des gestohlenen Perlenkollars wird nun nahezu unglaublich. Das Perlenkollier ist schon wieder verschwunden. Die englische Polizei schiebt die Schuld in ihrer ohnmächtigen Wut auf eine Pariser Zeitung, die die Sache durch frühzeitige Enthüllungen verdorben habe. Die Pariser Polizei wiederum sagt, daß ihre Londoner Kollegen den Fehler begangen haben, daß sie entweder zu schnell oder zu langsam vorgingen. Zu langsam, indem sie die Diebe bei passender Gelegenheit nicht festnahmen, zu schnell, indem sie auf der Untergrundbahnstation Leute saßen, die überhaupt nicht im Besitz des Halsbandes waren.

r Reval, 8. Sept. Während einer Schießübung auf dem Torpedoboot Prigay Rus ist ein Geschütz geplatzt. Zwei Mann wurden getötet und drei schwer verletzt.

London, 7. Sept. Daily Graphic schreibt: Wir werden nicht im Unrecht sein, wenn wir in dem Besuch des Königs von Griechenland in Deutschland ein ferneres Zeichen der Geschicklichkeit erblicken, mit der die deutsche Diplomatie bei der Krise im nahen Osten ihre Pflicht getan hat. Der Besuch ist eine Anerkennung der den Griechen geleisteten wertvollen Dienste. Er wird zusammen mit den nahen Beziehungen der beiden Herrscher unzweifelhaft den deutschen Einfluß in Athen und im östlichen Mittelmeer stärken.

r Peking, 9. Sept. Die chinesische Regierung ist sehr beunruhigt wegen der Bewegung, die in Japan wegen der Ermordung dreier Japaner während der Kämpfe in Hankow eingelegt hat. Die chinesische Regierung hat ihren Geschäftsträger in Tokio angewiesen, der japanischen Regierung ihr Bedauern zum Ausdruck zu bringen, ebenso hat der chinesische Gesandte in Tokio Befehl erhalten, nach Hankow zu gehen, um die Untersuchung zu leiten. In Tokio haben die gegen die Chinesen gerichteten Ausschreitungen auch gestern vormittag andauert, ohne aber zu ersten Folgen zu führen. Einer Abordnung von Politikern teilte der Premierminister mit, daß die Regierung nicht die Absicht habe, zu mobilisieren, daß sie aber die chinesischen Fragen mit Festigkeit behandeln werde.

r New York, 9. Sept. In den letzten Tagen wurden Teile einer Frauenleiche aus dem Ngr Hudsonriver gefischt. Da Kopf und Beine noch nicht gefunden sind, ist die Feststellung der Persönlichkeit noch nicht möglich gewesen. Fest steht aber bereits, daß an der Ermordeten, die den besten Ständen angehört haben muß, ein verbotener Eingriff vorgenommen worden ist.

r Washington, 9. Sept. Nach Depesch vom amerikanischen Vizekonsulat zu Puerto Plata in San Domingo, wo die Revolution im Fortschreiten begriffen ist, ist die Stadt von Kanonenbooten der Regierung besetzt worden unter Gefahr für Leben und Eigentum amerikanischer Bürger. Der Zustand, der bisher noch nicht für ernsthaft gehalten wurde, wird, wie es heißt, von Dektor Belouez, den früheren interimsistischen Präsidenten der Republik, geleitet, der die Herrschaft über die ganze Provinz an sich gerissen hat.

r Larrage, 8. Sept. Eine Patrouille wurde während einer Aufklärung von den Rebellen überrascht. Ein Sergeant und zwei Mann wurden getötet.

Die Lage auf dem Balkan.

r Konstantinopel, 7. Sept. Die Mulsis, Notabeln und Ullamas von Osmischina, Dadagatsch, Kanth, Kaskakowak, Chischel, Dahidere und Kirscholi teilten den Blättern telegraphisch ihren Entschluß mit, eine Unabhängigkeitserklärung zu erlassen. Sie begründen diesen Entschluß mit der Umwandlung von Moscheen in Kirchen, mit der gewaltsamen Bekehrung von Muhammedanern zum Christentum und mit Grausamkeiten, deren Wiederholung sie bei einer zweiten Bekehrung durch die Bulgaren befürchten. Sie erklären, daß sie den Kampf, an dem Griechen teilnahmen, ewig fortsetzen werden und geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Völker ihr Gebiet den Bulgaren nicht überlassen werde. Nach den Blättern umfaßt die Unabhängigkeitserklärung das ganze Vilajet Adrianopel. Der Chef und vier Mitglieder der provisorischen Regierung begaben sich nach Adrianopel, wo sie dem französischen Konsul als dem Vorgesetzten des Konsularkorps erklärten, daß sie ihr Land mit allen Kräften verteidigen würden, um nicht unter das Joch der Bulgaren zu geraten. Sie würden nach Konstantinopel reisen, um ihren Entschluß der Pforte und den Völkern mitzuteilen. In Trakischien bei Akabi versuchten sechs bulgarische Reiter, die Grenze zu überschreiten. Die Türken eröffneten das Feuer, worauf die Bulgaren sich zurückzogen.

r Saloniki, 9. Sept. Eine Bande Valschibozuks, die ein griechisches Dorf in der Umgebung von Kantli zu plündern beabsichtigten, wurde von den türkischen Behörden gefangen genommen. Ein Mitglied der Bande wurde getötet. Die Türken haben in Kantli die waffenfähige griechische Bevölkerung aus.

r Belgrad, 9. Sept. Eine königliche Verordnung vom 25. Aug. und 7. Sept. spricht die Annexion der neu erworbenen Gebiete aus. Ihre Grenze gegen Bulgarien wird darin gemäß den Bukarester Frieden, gegen das Königreich Griechenland entsprechend dem serbisch-griechischen Uebereinkommen festgesetzt. Ihre Grenze gegen Albanien wird längs der provisorischen Demarkationslinie und gemäß den Beschüssen der Londoner Völkervereinigung festgesetzt, für solange, bis die internationale Grenzkommission die endgültige Linie festgesetzt haben wird. Die Grenze mit Montenegro wird gemäß der gegenwärtig geltenden militärischen Demarkationslinie festgesetzt für solange, bis die endgültige Grenze vereinbart sein wird.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 9. Sept. (Dom Markt) Auf dem heutigen Großmarkt gaben folgende Preise: Äpfel 12-18 Pf., Birnen 15-30 Pf., Preiselbeeren 28-35 Pf., Zwetschen 8-10 Pf., Tomaten 8-10 Pf. der Pfund. Cichorien 10-12 Pf. der Pfund. — Auf dem Kartoffelmarkt war der Preis 3 Mk. bis 3.50 Mk. per Zentner. — Auf dem Hühnermarkt kosteten 10 Stück 20-25 Mk.

Frankfurt, 9. Sept. (Ernte) Das Erntegeschäft macht keine neuen Fortschritte. Korn und Getreide sind durchweg real, zum Teil überreife und sollten geerntet werden. Dies geht aber bei dem Regenwetter nur langsam. Auch das Orkney ist noch zu einem guten Teil braunen und vielfach verdorben oder doch sehr entwertet. Die Ernte wird bei uns nicht reichlich, aber doch immer noch besser ausfallen als im Unterland. In manchen Tagen gibt es sogar Dammreihen, auch an Straßen, die sehr schön liegen.

Frankfurt, 8. Sept. Am Samstag mittag sind für eine größere Partie Trümpfen, die im Auftrag einer Brauerei gekauft wurden, 200 Mk. zu 30. Jaz. bezahlt worden. Heute konnte beinahe nichts gehandelt werden, da die Produzenten nicht abgeben. Bei einigen kleinen Käufen sind für Spinnstoffe 170-180 Mk. bezahlt worden.

Mannheim, 6. Sept. Die Ernte der Frühlingsgetreide ist allmählich ihrem Ende zu; sie ergab der Menge nach fast in allen Bezirken hinter den Erwartungen zurückbleibende Ergebnisse. Die Güte der Ware wird dagegen allmählich sehr gelobt. Beringelte Verkäufe brachten für Spalter Stadthausen etwa 200 Mk. und für Jögenmühle Kreishausen etwa 135-140 Mk. der Zentner.

Unwärtige Todesfälle.

Paul Gollhofer, Schneidermeister, 77 J., Rottenburg, Friedrich Barth, Wollweber 72 J., Dabel.

Frauenarbeitsschule Nagold.

Der neue Kurs beginnt Montag, 15. Sept.

Es wird unterrichtet in Hand-, Maschin- und Kleidernähen mit dem dazu gehörigen Musterstich, Maschinesticken, Weiß- und Buntsticken, sowie jede andere Art weiblicher Handarbeit, Bügeln und Putzmachen, Geometrisch und Freihandzeichnen, Buchführung, Rechnen und Korrespondenz.

Anmeldungen nimmt entgegen die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, und vom 12. Sept. ab die erste Lehrerin Fräulein Klara Mayer.

Der Vorstand.

Geld-Aufnahme.

Zum Ausbau der Wasserkraft-Anlage Talmühle-Station Teinach nimmt der Gemeindeverband innerhalb des laufenden Jahres Anleihen im Mindestbetrage von 1000 Mark bei 1/2-jähriger Kündigungs- und 4 1/2 %ige Verzinsung gegen Schuldscheine auf.

Für die Verbindlichkeiten haften sämtliche Verbands-Gemeinden als Gesamtschuldner und ist die Anlegung von Geldern beim Verband nach § 1807 des B. G. B. als mindelsicher.

Anträge können bei dem Unterzeichneten oder bei unserer Kasse-Station Teinach gemacht werden; die Einzahlung der Anleihebeträge kann auf unsern Postchek-Konto No. 3279 erfolgen. Zahlkarten sind bei den Ortsagenten zu haben.

Reutlingen, den 30. April 1913.

Stadtschultheiß Müller.

Nagold.

Zeige daß von mir diesen Sommer neu erstellte



Einfamilien-Haus

in der Hatterbacherstraße dem Verkaufer aus.

Bauwerkmeister Kaupp.

Neue Ansichtskarte „Blick auf Stadtkirche u. Waldeck mit Waldblick.“

von Nagold Per Stück 5 A.

Vorläufig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.

Neuester und bester

Bleistiftspitz-Apparat

Perpetuum

Preis Mk. 1.—.

Dieser Apparat unterscheidet sich von bisherigen Apparaten gegenüber dadurch, daß alle bisherigen Apparate ein eigenes Messer haben, welches aber nach ganz kurzer Benutzung stumpf wird. Die natürliche Folge ist die, daß eben dann die Gestalt des Bleistifts abdrückt und der Bleistiftspitzer ist dadurch wertlos geworden und nicht mehr zu gebrauchen.

Bei Benutzung von „Perpetuum“ ist man nicht mehr wie bei den bisherigen Apparaten, auf das einzige dort angebrachte Messer angewiesen, sondern man nimmt sein eigenes Taschenmesser oder jedes beliebige Taschenmesser, welches man immer wieder sehr leicht selbst schärfen kann. Ein Verschleßen der Finger ist ausgeschlossen.

„Perpetuum“ ist für jedermann, insbesondere für Kaufleute, Zeichner, Schreiner, Bureau, unentbehrlich. — Wer den Apparat nicht, ist sofort Käufer.

Alleinverkauf für Nagold und Umgebung

G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

Ein Kräftigungsmittel für den Säugling

darf keinen Witterungs-Einflüssen unterliegen, sondern muß im Winter und im Sommer von derselben Wirkung sein.

Bei Scotts Emulsion treffen diese Haupterfordernisse in jeder Beziehung zu. Sie ist in allen Jahreszeiten gut zu nehmen, leicht verdaulich und von unveränderter Wirkungskraft. Hierdurch erklärt sich am besten ihre ausgedehnte Anwendung selbst bei den Allerkleinsten, hauptsächlich auch bei schwer zahnenden Kindern, denen das Präparat das mühsame Durchbrechen kräftiger Zähne erleichtert.

Doch niemals eine Nachahmung, immer nur die echte Scotts Emulsion.

Bestandteile: Feinster Nigdzimal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 128,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Jant-Mandel- und Gualtheröl je 2 Tropfen.



Gefunden wurde ein

Ehering.

Eigentumsansprüche sind geltend zu machen.

Nagold, den 9. Sept. 1913.

Stadtschultheiß: Maier.

Nagold.

Gefunden

wurde ein Damenschirm auf dem Kirchhof.

Abzuholen in der Exped. ds. Bl.

R. Forstmann Enzklösterle.

Nadelstamm-Holz-Verkauf

aus Distrikt I Wanne (Forstwart Niederberger Spornlehen) II Schöngart (Forstwart Müller Nonnenmühl) III Dietersberg und IV Hirschkopf (Forstwart Wenger Enzklösterle) V Sülzkepp und VI Langehardt (Forstwart Köhler Rohnbach) VII Rülberwald Hut Enzthal (Forstwart Krauß Enzthal) Hut Lappach (Forstwart Gierbach Enzklösterle).

Normaler Langholz: 94 Fichten mit Fm. 20 II., 47 III., 10 IV., 2 V., 1 VI. Kl.

Normaler Langholz: 1043 F., La. u. Fo. mit Fm. 156 I., 148 II., 145 III., 89 IV., 86 V., 71 VI. Kl.

Auswahl Langholz: 52 Fichten mit Fm. 6 II., 25 III., 11 IV., 2 V. Kl.

Auswahl Langholz: 1070 F., La. u. Fo. mit Fm. 645 I., 340 II., 266 III., 143 IV., 105 V. Kl.

Abfuhre (Normal u. Auswahl): 372 F., La. u. Fo. mit Fm. 220 I., 115 II., 21 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote in ganzen und 1/10 Proz. der Tagespreise ausgedrückt sind unterzeichnet, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Freitag, den 19. September vorm. vor 10 Uhr beim Forstamt einzulegen, worauf die Eröffnung der Angebote im „Waldborn“ in Enzklösterle erfolgt.

Losverzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Auf drei Punkte kommt es an,

wenn Sie ein Geschäft machen wollen

1. auf gute Waren,
2. auf gute Bedienung,
3. auf gute Reklame.

Die letzte Forderung ist die wichtigste, denn durch sie können die ersten Forderungen erst nützen.

Unter den deutschen Kalendern nimmt der „Lehrer-Finkende Vögel“ wohl noch immer die vollständigste Stellung ein. Noch ist die alte kernhafte Art des Betrachtens und Erzählens ihm zu eigen geblieben, doch wandelt er — wie seine Vorfahren der „Weltbegebenheiten“ beweist — mit offenen Augen durch die Zeit. Von gut vaterländischem Geist, aber auch von Feinsinn der Rede zeugen eine klare, reiche, „unserer deutschen Brüder im Ausland“ und die reichend illustrierten Jahrbuch-Erinnerungen. Eine Reihe von Erzählern haben auch für den neuesten Jahrgang so recht aus dem Volksleben geschöpft. So gibt Max Dörmann, ein neuerdeutscher hoffnungsvoller Schriftsteller, schlicht ergreifend die Geschichte eines Mannes der Landstraße. Der heutige Kalender enthält außerdem Beiträge bewährter Mitarbeiter des „Finkenden“ wie Theodor Franz Weiss, Anton Schott ufm. Helleres und Ernstes wird so dem Leser vertraut, der sicher von gewohnter und doch alljährlich neuer Wärme sich lebhaft angesprochen fühlt. Auch der Bildschmuck strebt mit Glück vollständige Einfachheit an.

Vorläufig in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.

Wetter am Donnerstag und Freitag.

Der Hochdruck über Mitteleuropa weicht vor der Depression im Norden zurück. Für Donnerstag und Freitag ist bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Hierzu das Pianerfüßchen Nr. 37

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Baur) Nagold.

Nagold, den 9. September 1913.

Dankagung.

Für erwiehene Teilnahme beim Hinscheiden unsrer

I. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Eleonore Stopper, Witw.

geb. Kaupp,

für die zahlreiche Leichenbegleitung und die Krangspenden, insbesondere seitens ihrer Mitarbeiterinnen sagt herzlichsten Dank der Sohn Karl Stopper mit Frau.



Elektrisches Lohntanninbad

Nagold.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstörungen.

Sichere Heilerfolge.

Außer Sonntags ist das Bad jeden Tag geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein

Carl Schwarzkopf.

Obernauer Löwensprudel.

Tafelwasser 1. Ranges Mineral-Heilquelle
Vergleichsweise bestens empfohlen.
Chneflaschenpfand. Reinen Aufschlag.

Haupt-Niederlage:

Franz Kurlenbaur & „Löwen“, Nagold.

Nagold.

Empfehle mich im

Krauteinschneiden

auch außer dem Hause

Christine Keppler.

Gebildeter Herr sucht für einen 8 tägigen Ferienaufenthalt (14.-21. Sept.)

freundl. Unterkunft

Gest. Angebote mit Preisangabe erbeten an die Exped. ds. Bl.

Tomaten

sehr schöne Ware, werden zu Tagespreisen abgegeben
Schloßgärtnerei Wildberg.

Nagold.

Eine Kalbin

mit Kalb verkauft
Gottlieb Harr, Bäder.

Die allerbeste Zeit

seinen Drucksaftbedarf zu ergänzen

ist jetzt gekommen

da dem größten wie dem kleinsten Druckauftrag besondere Sorgfalt gewidmet werden kann. Wenden Sie sich an die

G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei. Nagold. Telefon 29.



Henkel's Bleich-Soda